

Das war der Rest eines Altwassers, und das mag uns noch einmal daran erinnern, daß wir überhaupt nicht wissen, wie die Niederung vor einem Jahrtausend gestaltet war, wo die Hauptströmung lief und wie es diesseits am Fuß des Lewenberges aussah. Auf der Höhe ging der Name Lewenborg in dem der Burg und der Stadt unter. Der Wald wurde gerodet. Der Olde Kamp, der Elbkamp, der Fruenkamp entstanden. Damit ist bereits die Flur von Schnakenbek erreicht. Das „Löömborger Feel“ allein in der Krüzener Feldmark trägt wohl noch in seinem Namen eine gute Erinnerung an den Lewenborg. Wie anders konnten die Bauern dieses Dorfes, das schon zum Kirchspiel Lüttau gehörte, als Lauenburg noch garnicht bestand, dazu kommen, ihr altes Feld so zu benennen!

Mit dieser Erörterung kommen wir nun zur Deutung des Namens selbst.

(Schluß folgt.)

Bücher- und Zeitschriftenschau

Lauenburgischer Haushaltungskalender 1938. H. H. C. Frehstakky's Buchdruckerei in Rakeburg. — Der Kalender liegt im 117. Jahrgang vor. Neben dem reichlich bemessenen Kalenderwissen bringt er im letzten Teil ausführliche Übersichten über die Organisation der Partei, der Behörden und der Verwaltung des Kreises. Dieser gesamte Personen-, Orts- und Verkehrsnachweis macht den Kalender zu einem unentbehrlichen Handbuch für den Kreis. Der Leseteil wird eröffnet durch eine Betrachtung: Was ist Niedersachsen? Dr. Pöfeler sagt, der niedersächsische Kulturkreis prägte sich in der Gleichheit des Bauernhauses und der Mundart und dem starken Hervortreten der blonden und großen Menschen aus. Er schreibt dem Kulturkreis ein Alter von Jahrtausenden zu. Ein Jahresüberblick von 1937 mit einer knappen, klaren Darstellung des Parteitagess der Ehre wird in unserer schnell eilenden Zeit der Wiedererinnerung dienen. Große Deutsche wie Schill und Zeppelin, aber auch unbekanntere Helden sind der Mittelpunkt der kleineren Erzählungen. Der Lauenburgische Teil wird durch eine Chronik von Traugott Lamm eröffnet, die im wesentlichen über die Angliederung der früheren Enklaven berichtet. Göhe erzählt von der Entstehung der „langen Brücke“ vor Rakeburg und ihrem Umbau zu einer starken Wagenbrücke, der dem Bürgermeister Karstedt zu verdanken war. Anschaulich wird der Verkehr auf der Brücke, ihre Bedeutung in Krieg und Frieden geschildert. Udo von Rundstedt weist Ursache und Wirkung in dem Mißgeschick Franz I. nach, dessen Mißwirtschaft sich in dem vorgelegten Verpfändungsregister dartut. Karl Matthiessen zeigt die Auswirkung der Ablösung der Hand- und Spanndienste im Jahre 1856. Das Ergebnis ist ein kleines Kulturbild aus dem Amt Steinhorst. Siegfried Moll hat die Siebelzierden auch in unserm Kreise studiert. Der junge Forscher vermag natürlich auch nicht die schwierige Frage der Deutung zu lösen; seine eingehende Darstellung wird die Heimatfreunde noch genauer beschäftigen müssen. Pastor Fischer-Hübner erzählt von dem Schicksal der Prinzessin von Lauenburg auf dem schwedischen Thron. Die Tragik dieses quellenmäßig belegten Lebens sagt uns, daß die großen Themen menschlichen Schicksals und Leides sich ewig wiederholen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.
Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Herbert Bärsch, Mölln i. Lbg. — Druck und Verlag: Lauenburgischer Heimatverlag (H. H. C. Frehstakky's Buchdruckerei) Rakeburg.